

Impulse für den neuen Staat

Schöpfheim: Besuch hoher Gäste aus Transkarpatien, Ukraine, im Entlebuch

Im Rahmen des Projektes Parasolka besichtigten letzte Woche Vertreter aus Transkarpatien, Ukraine, das Heilpädagogische Zentrum Sunnebüel. Der Einblick gab ihnen Impulse für einen anderen Umgang mit Behinderten.

Text und Bilder Monika Fischer

Im Heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel wurden die Gäste aus Transkarpatien und der Vorstand des Vereins Parasolka von Direktor Peter Marti und seinem Team herzlich aufgenommen. Der kurze Einblick in die Entwicklung des Behindertenwesens zeigte den ukrainischen Politikern, dass auch in der Schweiz Menschen mit einer Behinderung vor wenigen Jahrzehnten als «bedauernswerte Geschöpfe» betrachtet und weit weg von der Bevölkerung in Anstalten untergebracht waren, wie dies in der Ukraine noch heute der Fall ist.

Beim Rundgang durch das Wohnheim, die Schule und die Ateliers interessierten sich die Politiker und die Vertreter der Hilfsorganisation CAMZ für alles und jedes: für die Ausbildung des Personals, den Stellenschlüssel, die gesetzlichen Grundlagen, den Einfluss von Staat und Gemeinden, die Finanzierung der Einrichtungen, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Integration von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft. Sie machten Fotos von der Einrichtung und von den verschiedenen Hilfsmitteln und Maschinen, welche zum Beispiel Holz spalten oder sägen auch einem eingeschränkten Menschen ermöglichen. Sie staunten über die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten und waren beeindruckt von der wertschätzenden Haltung und vom liebevollen Umgang der Mitarbeitenden, welche die Behinderten akzeptieren, wie sie sind.

Anregend und motivierend

Minister Victor Matsola, der als Verantwortlicher für die soziale Sicherheit in Transkarpatien auch für die Heime zuständig ist, sagte immer wieder: «Das ist ja fantastisch.» Er bezeichnete den Unterschied zur aktuellen Situation im Behindertenwesen in der Ukraine wohl als gravierend. Die Einblicke in die Institutionen in der Schweiz wirkten für ihn jedoch anregend und motivierend. «Wir stehen erst am Anfang, doch sehen wir, wie die anstehenden Fragen



Das Holzxylophon faszinierte auch die Übersetzerin Lesja.

gelöst werden können. Es geht nun darum, kreativ zu werden und im Rahmen unserer zurzeit beschränkten Möglichkeiten das Beste zu machen», betont er.

Vizegouverneur Myhaylo Popovich bezeichnete die Sensibilisierung der Gesellschaft und insbesondere der Politiker für die Akzeptanz und Integration der Menschen mit einer Behinderung als vordringliches Anliegen. Eine grosse Bedeutung komme dabei dem einzigartigen Pionierprojekt Parasolka zu, das modellhaft auf die ganze Ukraine ausstrahlen soll. Verbunden mit herzlichen Dankesworten und der Einladung zu einem Besuch, überreichte Minister Matsola Direktor Marti zum Abschluss ein Buch und eine Strassenkarte von Transkarpatien.

Ähnliche Landschaften

Im Anschluss an den Besuch gab Roland Stalder von der Oeko-B AG den Gästen in Heiligkreuz einen kurzen Überblick über die Biosphäre Entlebuch. Die Region weist von der Landschaft her manche Ähnlichkeiten mit Transkarpatien auf.

Die Gäste besichtigten während ihres Aufenthaltes ebenfalls das AWB Brändi in Willisau, die beiden Wohnheime Wechslerhus und Zuberhus von Casa Macchi sowie das Café sowieso in Luzern. Im Luzerner Rathaus wurden sie von Stadträtin Ursula Stämmer in Anwesenheit des ukrainischen Botschafters Ihor Dir feierlich empfangen.

Neben den Besichtigungen und dem Austausch mit dem Parasolkateam genossen sie das Nachtessen bei Heini und Rita Walthert auf der Unter-Scheidegg in Luthern und den Ausflugstag in der Zentralschweiz. Vizegouverneur

Popovich war wie seine Kollegen tief beeindruckt von der erfahrenen Menschlichkeit, dem Respekt und der Herzlichkeit der Gastgeber. Als wichtigsten Satz werde er den Ausschnitt aus der Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung «Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen» mit in die Heimat nehmen. Er erklärte: «Das wird uns Kraft und Energie geben, die anstehenden Aufgaben in unserem noch jungen Staat mit vielen sozialen Problemen im schwierigen Umfeld anzupacken.»

Das Projekt Parasolka (Deutsch Regenschirm)

Ziel des Pionierprojektes ist die Schaffung eines Wohnheims für 25 Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien. Als Alternative zu Psychiatrie sollen sie in einer für die Ukraine neuen Wohnform eigenständig leben und arbeiten können. Das Heim wird vom Verein Parasolka in Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation CAMZ realisiert und soll nach Fertigstellung vom Staat betrieben und finanziert werden. In das Pädagogische Konzept sind viele Ideen und Erfahrungen aus dem Behindertenwesen in der Schweiz eingeflossen. Um die Verantwortlichen in Transkarpatien damit vertraut zu machen, hatte das Parasolkateam eine fünfköpfige Delegation von Behördenvertretern für vier Tage in die Schweiz eingeladen. [M. F.]



Mit einer Einladung nach Transkarpatien bedankte sich Minister Matsola (Mitte) bei Peter Marti (rechts) für den herzlichen Empfang.